

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfraktierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Aus Budapest wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Das Allerhöchste Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Tisza hat in Ungarn nicht wie eine Sensation gewirkt, sondern wie das glättende, ausgleichende Öl auf hochgehende Bogen, und das ist eben eine Wirkung, wie man sich eine bessere und verheißungsvollere nicht denken kann. Das auf die Vergangenheit ebenso wie auf die Zukunft bezügliche Vertrauen der Krone zum Kabinett Tisza und festen Majorität der nationalen Arbeitspartei hat keine demonstrative Spitze gegen die Opposition — der König demonstriert nicht, er regiert — sondern darf nur als Ausdruck der streng konstitutionellen Bestimmung des Monarchen aufgefaßt werden, welche auf dem parlamentarischen Grundsatz fußt, daß ein vom Herrscher ernanntes Ministerium, solange es das Vertrauen des Herrschers besitzt und eine festgefügte Majorität im Parlament hat, durch kein anderes abgelöst werden kann. Was jedoch die Herzen in Ungarn höher schlagen läßt, das ist nebst dem konstitutionellen Sinn des Königs Karl IV. das warmfühlende landesväterliche Herz, das in dem Handschreiben zum Ausdruck gelangt. Seine Majestät fordert die Regierung in dankbarster Anerkennung der übermenschlichen Kriegseleistungen und Opferwilligkeit der ungarischen Nation auf, raschestens Vorschläge für die infolge des Krieges brennend aktuell gewordenen Wohlfahrtsmaßnahmen und die Ausdehnung des Wahlrechtes zu unterbreiten. Nichts kennzeichnet schlagender das verständnisvolle Eingehen der Regierung auf die edlen Intentionen des Monarchen, als der an das Allerhöchste Handschreiben geknüpfte halbamtliche Kommentar, in dem die Regierung schon jetzt kund und zu wissen gibt, daß sie dem Auftrage Seiner Majestät „binnen kürzester Zeit“ Genüge leisten wird. Die Invaliden-, Kriegswitwen- und Kriegswaisenernennung, die Besserung der Lage der Beamten sind in diesem Belang von nicht geringerer sozialer Tragweite als die Reform des noch gar nicht erprobten Wahlsystems vom Jahre 1913. Wenn die Opposition bezüglich

der letzteren Frage weitergehende Wünsche aufstellt als die Regierung zu erfüllen beabsichtigt, so wird sie jetzt diese Wünsche eben einer Revision unterziehen und als allergetreueste Opposition Seiner Majestät und auch aus politischer Klugheit trachten müssen, dem Grafen Tisza in der Wahlrechtsfrage ebenso entgegenzukommen, wie Graf Tisza ihr einen gewichtigen Schritt nähergetreten ist. Und andererseits wird es jetzt in erster Reihe Aufgabe der Opposition sein, in der nächsten Session des Abgeordnetenhauses tatkräftig, ernst und innerhalb des Rahmens der parlamentarischen Gepflogenheiten mitzuarbeiten an der Schaffung der Wohlfahrts- und Wahlreformwerke. Eine Opposition kann sich in Gegensatz zur Regierung stellen, sie kann sich aber nicht in Gegensatz zur Krone und zum Volke stellen, sie kann und darf es nicht wollen, daß das ungarische Abgeordnetenhaus gerade in dem Zeitpunkte arbeitsunfähig sei, in welchem der österreichische Reichsrat arbeitet und in welchem Krone und Volk und die entscheidenden Kriegseignisse die werktätigste, einmütigste Arbeit der Volksvertretung erfordern. Man ist denn auch in ungarischen maßgebenden Kreisen überzeugt, daß das königliche Handschreiben auf die Opposition beschwichtigend und auf die Arbeitsfähigkeit des ungarischen Parlaments wohlwollend einwirken wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Mai.

Reuters Korrespondent an der englischen Westfront drahtet, daß die Deutschen zu furchtbaren Gegenangriffen vorgegangen seien. Wir sind jetzt, schreibt der Korrespondent, in jene schrecklichen Tage gekommen, auf die wir uns seit drei Jahren vorbereiten. — „Matin“ führt aus, die deutsche Offensivkraft, die die Ententeuppen arg in Mitleidenhaft ziehe, sei jetzt größer als je zuvor. — Kriegsberichterstatter Rosener telegraphiert aus dem Großen Hauptquartier, daß die Deutschen am Westufer der Maas 25 Quadratkilometer Raumgewinn erzielt. Bethincourt stand tagelang unter heftigstem deutschen Feuer. Die Werke der Stadt wurden zertrümmert. Die Schleiern machten über 700 Gefangene.

Im Ernährungsausschuß des deutschen Reichstages erklärte der Präsident des Kriegsernährungsamtes, der Saatenstand sei gut. Alle vorliegenden Berichte äußerten volle Befriedigung. Die großen Besorgnisse nach dieser Richtung könnten schwinden.

Im Hauptausschuß des deutschen Reichstages hielt Staatssekretär Dr. Helfferich eine Rede über die U-Boot-Wirkung, die er folgendermaßen schloß: Wir stehen knapp aber sicher. Der Hungerkrieg hat sich gegen seinen Urheber gewendet. England sucht in Erkenntnis seiner Lage die Entscheidung auf dem Lande und treibt Hunderttausende seiner Söhne in Tod und Verderben. Wenn wir uns selbst treu bleiben, wenn wir ruhig Blut und Nerven bewahren, wenn wir das eigene Haus in Ordnung halten und die innere Geschlossenheit wahren, dann haben wir den Krieg gewonnen. Es geht ums Ganze. Das deutsche Volk hat in diesen entscheidungsschweren Wochen zu zeigen, daß es wert ist, zu bestehen.

Aus Lugano wird gemeldet: Während bisher die amtlichen Zahlen über die Erfolge des Unterseebootkrieges der Mittelmächte keinen Eingang in die italienische Presse gefunden haben, wurden heute zum ersten Male im Anschluß an die Erklärungen des Staatssekretärs Helfferich im Reichstage einige dieser Zahlen, namentlich zur Kennzeichnung der Einbuße Englands in der Handelsflotte und der Volkswirtschaft in Italien öffentlich bekannt. Sie bilden den schärfsten Kontrast zu den Behauptungen der italienischen Kriegspresse, welche in der letzten Zeit wiederholt den U-Boot-Krieg als fehlgeschlagen bezeichnet hatte. — Die italienische Presse ist bezüglich der englischen Offensive bei Arras sehr kleinlaut geworden und vermag ihre Enttäuschung nicht zu verbergen. Bazzini, den der „Corriere della Sera“ an die englische Front geschickt hat, ist verstimmt. — Der Präsekt von Mailand hat an die Bürgermeister der Provinz Mailand ein Rundschreiben erlassen, wonach das Generalkommissariat für Lebensmittel sich genötigt gesehen habe, die Reiszufuhr aus dem Auslande anzuordnen, um den Ernährungsschwierigkeiten abhelfen zu können. — Die italienische Presse hat das sozialistische Manifest zum 1. Mai unterdrückt. — Dem „Avanti“ zufolge hat die italienische sozialistische Partei aus dem Haag die Einladung zur

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(53. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Hast du nicht gesagt, daß ich Besuch haben werde?“

„Sehr wohl, Herr Doktor, aber —“

„Ist sie jung, hübsch?“

„Ich weiß nicht, Herr Doktor, sie ist nicht verschleierte.“

„Hm.“

Ein paar starke Dampfwolken kräuselten sich zu Dede empor; alles, was mit der Weiblichkeit im Zusammenhang stand, hatte für Doktor Göttling einen unwiderstehlichen Reiz — demgemäß fiel auch die Entscheidung aus. —

„Gut, führe sie herein.“

Der Doktor sprang auf, warf die halbe Zigarre in den Aschenbecher, trat vor den Spiegel zog die Weste herunter, rückte an der Kravatte, drehte den Schnurrbart nach rechts und links auf und wandte sich der Tür zu.

„Bitte.“

Bernhard schlug die Portieren zurück und ließ sie hinter der Eintretenden wieder zufallen; ein Schatten glitt über Dr. Göttlings Züge, als die Dame den Schleier zurückschlug.

„Tilde,“ rief er halb erstaunt, halb unmutig. „Kind, welche Unvorsichtigkeit! Was führt dich hieher? Sagte dir Bernhard nicht, daß ich Besuch bekomme?“

„Ja.“

„Und trotzdem?“

„Trotzdem, Ernst, ich muß dich sprechen.“ Ihre Stimme klang weich, zögernd vor Erregung.

Er zuckte ungeduldig die Achseln, wie das so Göttlingische Art ist, wenn sie rasch über eine Sache vorgekommen wollten. Tilde Tillemann ist sehr bleich; das hübsche junge Gesichtchen ist schmal geworden, unter den Augen liegen bläuliche Schatten. Sie tritt dem Affessor ein paar Schritte näher, legt ihre kleine Hand auf seinen Arm und sieht ihn mit einem Blick, als ob Tod und Leben von ihm abhingen.

„Ernst, du hast mir auf meine Briefe nicht geantwortet, nicht auf den ersten, nicht auf den zweitletzten. Ich bin gekommen, mir diese Antwort zu holen; ich muß sie haben, Ernst, hörst du, ich muß.“

„Was soll ich dir auf deine kleinen Torheiten antworten?“ fragte er, sich zu einem Lächeln zwingend. „Sieh mal, Tilde, so etwas läßt sich eben nicht übers Antke brechen. Da heißt es eben warten.“

Er suchte sie an sich zu ziehen und ihr schmeichelnd über die Wangen zu streichen; nur keine Szene hier, wo jeden Augenblick seine Freunde und Olden kommen könnten, wer hätte das auch von der kleinen, vertrauensvollen Tilde erwartet. — Sie entzieht sich seinen Bärtlichkeiten.

„Ernst,“ sagte sie, „ich habe dir vertraut und geglaubt, ich habe an keinem deiner Worte gezweifelt, als du mir sagtest, wie du mich liebtest, wie du mich als deine Frau auf den Händen tragen willst, wie gut es meine alten Großeltern haben sollten. Meine alten Großeltern —“ die Tränen traten ihr, während sie das wiederholte, in die Augen; „ich habe sie über alles lieb, sie sind so gut gegen mich, ich freute mich so, ihnen dann ihre Güte vergelten zu können — vielleicht hätte ich ihnen alles gleich sagen und nichts Heimliches tun sollen — aber du, Ernst, du,“ sie warf sich nun, hingerissen von ihren Empfindungen, an seine Brust, „du sagtest doch, daß ich noch schweigen müsse — aber jetzt, nicht wahr, jetzt schweigen wir nicht mehr, jetzt wirst du es deinen Eltern und ich werde es den Großeltern sagen?“

Ein sehr unbehagliches Gefühl überkommt den eleganten Lebemann, er hätte die Sache gerne noch hinausgeschoben, wie soll er es ihr beibringen und hier, es wird doch vielleicht eine Szene; er versucht es, sie zu beruhigen, aber ihr Mißtrauen, einmal erwacht, läßt sich nicht mehr einschläfern. Die Furcht vor der Zukunft ist stärker als alles andere. Sie weint, sie bringt mit Bitten in ihn, sie will eine klare Entscheidung, sie hält seinen Arm umklammert. Er hörte das Anschlagen der Korridororgel; die ruhige Überlegung verläßt ihn, vielleicht ist es am besten so. Mit einer heftigen Bewegung befreit er sich.

(Fortsetzung folgt.)

Teilnahme an der in Stockholm zusammentretenden internationalen Konferenz erhalten. Der Parteisekretär suchte um genauere Informationen über die Ziele der Konferenz an. In einem vor der Haager Einladung geschriebenen Artikel äußerte der „Avanti“ Vorbehalte dahin, daß die italienische sozialistische Partei sich nicht dazu hergeben dürfe, den bürgerlichen Regierungen die Lösung ihrer Probleme und die Abwälzung ihrer Verantwortung zu erleichtern.

„Progres de Lyon“ meldet aus Nantes: Die Schiffe der Sardinenfischerei „Providence de Dien“ und „Solie Bries“ sind auf der Höhe von Audierne bei Minenoperationen von einem deutschen Unterseeboote versenkt worden. Ein drittes Schiff konnte sich nur dank dem eingetretenen Hagelwetter retten. — Das dänische Ministerium des Äußern teilt mit: Das dänische Segelschiff „Sotuto“, mit Superphosphat auf der Reise von Amerika nach Dänemark über England begriffen, ist in der Nordsee versenkt worden.

„Agenzia Stefani“ meldet aus Paris: Der Ministerrat hat beschlossen, den Posten eines Generalstabschefs beim Kriegsministerium wieder zu errichten und den General Petain mit dem Dienst desselben zu betrauen. — Zur Vorgeschichte der Ernennung des Generals Petain, bisherigen Befehlshabers einer Heeresgruppe, zum Chef des französischen Generalstabes, erzählt der „Corriere della Sera“: Diese Maßnahme ist das Ergebnis der regen Betätigung der parlamentarischen Heereskommission, die seinerzeit unter Vorsitz des derzeitigen Kolonialministers Maginot auch Joffre vom Oberkommando hatte entsetzen lassen. Die Heereskommission ist unzufrieden mit dem Verlaufe der militärischen Begebenheiten der letzten Wochen und ihr Mitglied, der sozialistisch-radikale Abg. Dalbiez, hatte eine diesbezügliche Anfrage in der Kammer angekündigt. Ministerpräsident Ribot hatte den bisherigen Generalstabschef Nivelle nach Paris berufen und es fanden mehrere Sitzungen des Ministerrates unter Vorsitz des Präsidenten Poincaré statt.

„Daily Mail“ erzählt, daß demnächst die Protrationen für die Armee verkürzt werden. Den „Times“ zufolge bleibt die Londoner Börse vorläufig am Samstag geschlossen, um den Mitgliedern und deren Angestellten Zeit für nationale Dienstleistungen zu geben.

Lord Derby bezeugte es als notwendig, daß nationale Redner und Parlamentarier in ganz England eine Kampagne zu Gunsten der Rekrutierung von neuen Truppen unternehmen. Es herrsche starker Widerspruch gegen die Vermehrung des Heeres, weil die Bevölkerung zu wenig Vertrauen zeige. Von den Kolonien könne nichts erwartet werden, deshalb sei das Mutterland an der Reihe, die letzten notwendigen Opfer zu bringen, die den Sieg vollenden müssen. Die Regierung überlege augenblicklich sogar, ob der Arbeitszwang für die Industrie eingeführt werden soll, falls die Lage des Landes infolge des herrschenden Arbeitermangels dies erfordere.

Einer Meldung der Schweizerischen Depeschagentur aus Paris zufolge hat Brasilien in dem Streite zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten seine Neutralität erklärt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kaiser-Guldningstrophe.) An Stelle der bisher üblichen (fünften) Zusatzstrophe zum Kaiserliede, die aus dem Jahre 1854 stammt, aber seit dem Hingange der hochseligen Kaiserin Elisabeth nicht mehr gesungen worden ist, haben vorläufig die hiesigen deutschen Lehranstalten eine von einem hiesigen Schulmann verfaßte Strophe in Gebrauch genommen und bei der letzten Kaisermesse am 27. v. M. zum ersten Male gesungen: „An des Kaisers Karls Seite — blüht, ihm gleich an Herz und Sinn, — in der Tugend Feierleide — Rita, uns're Kaiserin. — Daß des Reiches Glück erwache — schickt Gott seine Engel aus: — Seil! dem hohen Herrscherpaare, — Segen Habsburgs ganzem Haus!“

— (Eine Friedensmanifestation.) Im Restaurationsgarten in Tivoli fand gestern nachmittags um halb 4 Uhr eine von der Parteileitung der südslavischen Sozialdemokraten einberufene Versammlung mit der Tagesordnung „Die Arbeiterschaft und der Weltfrieden“ statt. Hieran nahmen mehr als 3000 Personen teil. Den Vorsitz in der Versammlung führte Herr Josef Kopacz; die Polizeibehörde war durch Herrn Oberkommissär Dr. Skubi vertreten. Als Referent fungierte Herr Anton Kristan, der in seiner Rede auf die Beschlüsse der internationalen Sozialistenkongresse hinwies und die friedensliebenden Bestrebungen der organisierten Arbeiterschaft betonte, die u. a. auch in der Baseler Konferenz klar zum Ausdruck gelangten. Redner begrüßte die Emanzipation des russischen Proletariats und empfahl schließlich die nachstehende Entschließung zur Annahme: „Die zur Feier des ersten Mai versammelten Männer und Frauen des arbeitenden Volkes erklären: Getreu den Beschlüssen der Sozialistenkongresse, insbesondere des Kongresses von Basel,

und im Bewußtsein des völligen Einverständnisses mit dem gesamten arbeitenden Volke Österreichs und Ungarns befundet die Versammlung feierlich die entschlossene Bereitschaft zum sofortigen Frieden ohne Eroberung und ohne Demütigung irgend eines der kriegführenden Länder und erhebt Einspruch gegen jede Verlängerung des Blutvergießens und der Vernichtung von Menschenleben und Völkerwohlstand. Sie nimmt mit Genugtuung zur Kenntnis die bindenden Erklärungen der gemeinsamen Regierung Österreich-Ungarns, daß dieses Reich den Krieg nur zu seiner Verteidigung führe und zu einem ehrenvollen Frieden ohne Eroberung bereit sei, und fordert das unverbrüchliche Festhalten an diesen Erklärungen als die notwendige Voraussetzung erfolgreicher Friedensverhandlungen. Die Versammlung begrüßt mit freudiger Zustimmung die begonnenen Verhandlungen der vereinigten Parteien Deutschlands, Österreichs und Ungarns mit den Bruderparteien des Auslandes, welche bezwecken, der brüderlichen Solidarität des Proletariats aller Länder neuerlich Ausdruck zu geben, die Internationale in erweiterter und vertiefter Form wieder aufzurichten und den unbefriedigten, nur künstlich verdunkelten Friedenswillen des arbeitenden Volkes aller Staaten und Völker der Erde endlich in den Dienst eines dauernden Weltfriedens zu stellen; sie erwartet, daß die wiederhergestellte Internationale mitarbeitend an der Aufrichtung eines neuen europäischen Völkerrechtes und einer neuen, auf der Freiheit und brüderlichen Solidarität aller Völker beruhenden europäischen Staatengemeinschaft. Mit leidenschaftlicher Teilnahme begrüßt die Versammlung das Proletariat Rußlands, das in seinem Heldentum nicht nur sich selbst, sondern ganz Europa von dem Joch und der Geißel des Zarismus befreit und damit der ganzen Menschheit die Bahn einer politischen und sozialen Entwicklung freigegeben hat. Die Versammlung gelobt, alle Kraft des einzelnen und der Gesamtheit einzusetzen, um der Notwendigkeit des allgemeinen Friedens zum raschen Durchbruch zu verhelfen.“ — Die Entschließung wurde unter lebhafter Zustimmung einhellig angenommen und sodann die Versammlung geschlossen.

— (Keine Zuspendung von Lebensmitteln an kranke Militärpersonen.) Das Kriegsministerium hat behufs Verhütung in den Sanitätsanstalten folgenden Erlaß an die Militärkommandos hinausgegeben: Angesichts der allgemeinen Lebensmittelknappheit erscheinen Zuspendungen von Lebensmitteln an kranke Militärpersonen seitens ihrer Angehörigen und Bekannten unerwünscht, da die kranken Militärpersonen in Hinsicht der Versorgung mit Lebensmitteln und der auf den einzelnen Mann entfallenden Gebühr erheblich besser bedacht sind als die gesunden und als die Zivilbevölkerung. Es ist daher auf die Mannschaften in dem Sinn einzuwirken, daß solche Sendungen möglichst unterbleiben. Darüber haben sämtliche Sanitätsanstalten die bei ihnen untergebrachten Kranken entsprechend zu belehren und sie — aber nicht in Wege des Zwanges oder Befehls, sondern bloß durch Rat und Aufklärung — zu veranlassen, ihre Angehörigen von der Unangemessenheit der Lebensmittelsendungen zu verständigen.

— (Spenden für das Rote Kreuz.) Das freiherrlich Bornsche Forstamt in Neumarkt 1000 K.; Ulla Beder-Moebold in Ellwangen 50 K.; Auguste Krüper die Bequartierungsbeträge von 64 K. und 42 K.; F. Betschmer, Gendarmeriewachtmeister in Großlaschitz, die Spende von 20 K. und Sammlungen von 30 K. und 45 K. 60 K.; das Steueramt in Oberlaibach die Sammlung von 99 K. 75 H.; Valentin Legat, Gendarmeriewachtmeister in Sabor a. d. S., die Sammlung von 40 K. — Monatliche Spenden im April I. J.: Marineoberkommissär J. Golias in Wien 20 K.; Konsistorialrat und Professor Dr. Franz Perné 10 K.; Johann Cerne die Mietzinsentschädigung der Professionistenabteilung 15 K.; Bezirksamtskommissär i. R. Anton Klein 2 K.; der Lehrkörper der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt 14 K. 14 H.; die Finanzprofuraturkonzeptsbeamten 17 K. 88 H.

— (Hochherziges Vermächtnis.) Wir erhalten folgende Mitteilung: Der verstorbene Obermedizinalrat Herr Dr. Emil Bodt in Laibach hat der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach für Unterstützung und Ausbildung dürftiger, begabter Musikschüler den namhaften Betrag von 5000 K. letztwillig überwiesen; außerdem auch noch ein sehr wertvolles Violoncello. So hat dieser deutsche Mann der ihm teuren Philharmonischen Gesellschaft Treue über das Grab hinaus bewiesen.

— (Eine edle Spende.) Die Redaktion des „Slovenec“ in Laibach hat der Vermittlungsstelle für Görzer Flüchtlinge in Laibach den Betrag von 100 K. aus dem Fonds „Der Krieg imilde“ zu Gunsten der Görzer Flüchtlinge gespendet, wofür ihr die Vermittlungsstelle den wärmsten Dank ausspricht.

— (Billigere Fleischabgabe für Beamtenkategorien.) Heute wird die städtische Approbationierung in der Josefikirche billigeres Rindfleisch für Beamtenkategorien, und zwar für die Kategorie I und II, das Kilogramm zu 2 K., für Kategorie III das Kilogramm zu 3 K. und für die

Kategorie IV das Kilogramm zu 4 K. abgeben. Familien mit 2 oder 3 Personen erhalten ein halbes Kilogramm, mit 4 und 5 Personen 1 Kilogramm, mit 6, 7 und 8 Personen eineinhalb Kilogramm, Familien mit 9 oder mehr Personen 2 Kilogramm. Überdies gelangen Eier zur Abgabe. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wird nachstehende Reihenfolge festgesetzt: von 2 bis 3 Uhr nachmittags kommen an die Reihe alle Parteien, die mit Legitimationen für die erste und zweite Kategorie versehen sind, von 3 bis halb 4 Uhr die ganze dritte Kategorie und von halb 4 bis 4 Uhr sämtliche Parteien der vierten Kategorie.

— (Verwaltungsgerichtshof-Entscheidung in Unterhaltsbeitragsachen.) Über Beschwerde der Mutter eines außerehelichen Kindes gegen die Entscheidung der Unterhaltsbezirkskommission in L. hat der Verwaltungsgerichtshof am 20. Februar 1917, J. 4381, die angefochtene Entscheidung als gesetzlich nicht begründet, und zwar aus folgenden Gründen aufgehoben: Mit der angefochtenen Entscheidung wurde der am 22. April 1916 geborene Johanna B., unehelichen Tochter des am 26. Oktober 1914 zur Kriegsdienstleistung eingetragten Ferdinand K., der Unterhaltsbeitrag nach dem Gesetze vom 26. Dezember 1912, Nr. 237, verweigert. Über die vorliegende Beschwerde hat der Gerichtshof erwogen: Im Sinne der §§ 2 und 3 des bezogenen Gesetzes hat ein während der Kriegsdienstleistung gezeugtes und geborenes Kind des Einberufenen Anspruch auf Unterhaltsbeitrag nach Maßgabe des § 5, Absatz 1, desselben Gesetzes unter der Voraussetzung, daß der Vater vor seiner Einberufung einen Arbeitsverdienst hatte und nur durch die Heranziehung zum Militärdienst an der Gewährung des gesetzlichen Unterhaltes für das Kind gehindert ist. Im gegebenen Falle wurde durch die Erhebungen festgestellt, daß Ferdinand K. vor seiner Einberufung einen hinreichenden Verdienst als Bergmann hatte, daher in der Lage gewesen wäre, für den Unterhalt seines unehelichen Kindes aus seinem Arbeitsverdienst zu sorgen, wenn er nicht zur Kriegsdienstleistung einberufen worden wäre. Nach dem oben aufgestellten Grundsatz konnte daher diesem Kinde der Unterhaltsbeitrag mit Recht nicht verweigert werden.

Genie gegen Gewalt. Dieser sensationelle Film, den der größte Darsteller Hollands, Louis Bouwmeester, inszeniert hat, ist einer der magischsten Detektivfilme, in dem eine Überraschung die andere jagt. Ein Sensationsfilm im guten Sinne des Wortes. Zu sehen heute und morgen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater. Dazu das drollige Lustspiel Schön muß man sein! mit Anna Müller-Kinde in der Hauptrolle, und die neuesten kinematographischen Bilder vom italienischen Kriegsschauplatz.

Komete Hella. Dieser in jeder Hinsicht beachtenswerte Film zeichnet sich neben einer fesselnden, ins Kriminalistische einschlagenden Handlung durch eine prachtvolle Regie aus, die bis ins kleinste Detail mit wahrem Kunstverständnis ausgearbeitet ist. Was die Darstellung anbelangt, zeigt Hella Moja neue, höchst beachtenswerte Fortschritte auf dem Gebiete der künstlerischen Gestaltung der ihr zugewiesenen Rolle. Außerdem ein Lustspiel „Ein erwachsener Junge“ mit Fred. Buch. Für Jugendliche nicht geeignet. Kino „Ideal“. — Freitag aus der großen Schlagser-Serie: „Die Jagd nach dem Dollar“ mit Robert Barwid.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Das Zeichnen in der Volksschule.“) Anleitung für die Hand des Lehrers, angelehnt an die neuen österreichischen Zeichenlehrpläne. Von Fr. Suher. Erster Band. 1. bis 5. Schuljahr. Mit 217 in den Text aufgenommenen Zeichnungen und 10 Tafeln. Preis geb. 6 K., geb. 7 K. 20 H. Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase, Prag-Wien-Leipzig. 1917. Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung Jg. von Kleinmayr u. Fed. Vamberger in Laibach. Das vorliegende Werk zeigt an typischen Beispielen, wie sich Lehrproben aus dem Zeichnen gestalten lassen, um den methodischen Anforderungen der Zeit zu entsprechen. Es will nicht zur Schablone im Unterrichte führen, sondern anregen, daß der Lehrer seine Methode sich selbst schaffe, nachdem er sich nach eigener Erfahrung ein Urteil gebildet hat. Deshalb folgen den Lehrproben eingehende Begründungen, die die Absicht verfolgen, den Lehrer zu interessieren, ihm das Verständnis der Methode zu vermitteln und den praktischen Vorgang, der zuerst gezeigt wird, theoretisch zu begründen. Es wird auf die in den offiziellen Lehrplänen erwähnten Techniken und alle in diesen angeführten Forderungen eingegangen, besonders in den Punkten, die bisher von anderen Werken weniger oder gar nicht berücksichtigt worden sind, als: Ausgestaltung der Zeichenmethode für das erste und zweite Schuljahr, hier insbesondere die Verbindung des Zeichenunterrichtes mit dem Sprach- und Rechnenunterrichte; Berücksichtigung der Farbe auf der Mittelstufe durch Einführung in die freien Pinselarbeiten, das For-

men und die Handhabung des Stempeldruckes, die Behandlung der Landschaft, Ausgestaltung des Gedächtniszeichnens (illustrierendes, malendes Zeichnen), Behandlung der geometrischen Grundfiguren, Einführung in das Ornamentieren durch Selbstschaffen; auf der Oberstufe: das Modellieren, das Malen nach der Natur, das Schmücken wirklicher Gegenstände (Schachteln, Eier usw.), Berücksichtigung der Volkskunst, Schablonentechnik, Werzeichnens, Sammeln von Lehrmitteln, Farbenlehre, formaler u. materieller Bildungswert des Zeichnens, malerische Komposition u. a. — Der erste Band umfaßt das Zeichnen in den ersten fünf Schuljahren auch mit Rücksicht auf den Abteilungsunterricht, der zweite Band, der sich in Vorbereitung befindet, das Zeichnen im 6., 7. und 8. Schuljahre einer gut organisierten Volksschule. Nach den typischen Lehrproben sind Übungsaufgaben eingefügt. Über Anregung der Besucher der Zeichenfortbildungskurse entstanden, ist die Schrift in erster Linie für diese als Zusammenfassung des Stoffes bestimmt. Die Tafeln (Stoffbogen) enthalten gezeichnete Lehrgänge für alle Schuljahre, vom dritten Schuljahr an nach Jahreszeiten, resp. Monaten geordnet, in großer Menge nebst anderen Zeichnungen im zweiten Teile. — Es sind Beispiele, die nur anregen, aber nicht abgezeichnet werden wollen. Das Werk sei mit seinen ersten Bestrebungen der Würdigung der Lehrerschaft empfohlen.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 1. Mai. Amtlich wird verlautbart: 1. Mai. Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 1. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 1. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Bei Arras wies die Kampfaktivität der Artillerie auf beiden Scarpe-Ufern wechselnde Stärke auf. Vorwärts unserer Kampflinien bei St. Quentin finden täglich kleine Gefechte unserer Sicherungen mit den Vortruppen der Gegner statt. St. Quentin selbst liegt oft unter Feuer. Gestern abends erhielt die Kathedrale fünf Treffer. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: An der Aisne, am Aisne-Marne-Kanal und in der Champagne zwischen Sillery und der Snippe-Niederung dauerte die Artillerieschlacht mit wenigen Unterbrechungen an; zwischen Soissons und Reims war sie vor allem gegen Abend heftig. Nachts bei Berry au Bac, am Brimont und östlich von Courcy vorstoßende Erkundungsabteilungen der Franzosen wurden zurückgeschlagen. In der Champagne steigerte sich am Vormittag das Feuer zu hundertlanger härtester Wirkung. Bald nach Mittag setzte zwischen Prosnes und Auberville der französische Angriff an. Frische Divisionen waren herangeführt, um uns die Höhenstellung südlich von Mauroy und Moronvillers zu entreißen. Der Ansturm ist am zähen Widerstande unserer Truppen gescheitert. Nach hartem hin- und herwogenden Ringen sind die dort kämpfenden badiischen, sächsischen und brandenburgischen Regimenter im vollen Besitze ihrer Stellungen. Der Feind hat schwere Verluste erlitten. Ein zweiter Angriff, abends südlich von Mauroy vorbereitend, vermochte an dem Mißerfolge nichts zu ändern. Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg: Nichts Neues. — Gestern wurden 22 Flugzeuge im Luftkampf, 3 durch Flugabwehrkanonen abgeschossen. Drei unserer Kampfeinsitzer griffen eine Gruppe von fünf französischen Zerstörern nordwestlich von Reims an und brachten sie sämtlich brennend zum Absturz. — Ostlicher Kriegsschauplatz: In mehreren Frontabschnitten forderte russisches Artilleriefeuer unsere Gegenwirkung heraus. — Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen und westlich des Bardar hat in den letzten Tagen lebhafteres Feuer angehalten. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 1. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: 1. Mai abends. Bei Arras, an der Aisne und in der Champagne für uns günstige Artilleriekämpfe. Bei Lens, Fontaine (Artois), Cerny (Aisne) scheiterten englische und französische Teilangriffe.

Die Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 30. April. Das Wolff-Bureau meldet: Das Scheitern des französischen Durchbruches im Raume von Reims am 16. d. hat die große Zuver-

sicht der französischen Truppen stark erschüttert, wie erneute Aussagen von Gefangenen der 66. Infanteriedivision bestätigen. Die Mannschaft dieser Division war von der Aussichtslosigkeit weiterer Angriffe derart überzeugt, daß sie sich am 24. d. weigerte, den befohlenen Angriff auf Corbely durchzuführen. Ein Bataillonskommandant, der den Angriff ebenfalls für gänzlich aussichtslos erklärte, unterstützte ihr Verhalten. Der Angriff wurde auf den 25. d. verschoben, hat aber auch dann nicht stattgefunden. Die Schlacht am 27. d. muß zu den heftigsten und für den Feind verlustreichsten der letzten Wochen gezählt werden. Auf den Schlachtfeldern im Artois, an der Aisne und in der Champagne spielen sich in diesen Wochen Vorgänge von welthistorischer Bedeutung ab. Das deutsche Volk darf dem Endausgange des riesigen Kampfes mit froher Zuversicht und dankbarem Vertrauen zu seinen unbezwinglichen Söhnen entgegensehen.

Italien.

Der 1. Mai.

Lugano, 30. April. Die italienische Polizei hat für morgen öffentliche Versammlungen und Aufzüge in den Großstädten verboten.

Der See- und der Luftkrieg.

Neuerliche Angriffe unserer Seeflugzeuge.

Wien, 1. Mai. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Am 29. April abends belegte eines unserer Seeflugzeuggeschwader das Barackenlager und andere militärische Objekte von Villa Vicentina mit gutem Erfolge mit Bomben und beobachtete mehrere Brände. Alle Flieger sind zurückgekehrt. Ein darauf folgender Angriff zweier feindlicher Flugzeuge auf Orte bei Trieste hatte keinerlei Erfolg. Flottenkommando.

113.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 30. April. Das Wolff-Bureau meldet: Außer den im April bekanntgegebenen U-Boot-Erfolgen sind neuerlich im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee 113.000 Bruttoregistertonnen von Handelsschiffraum durch unsere U-Boote versenkt worden. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Wirkungen des U-Boot-Krieges auf England.

Bern, 30. April. Im englischen Oberhause sprach der Nahrungsmittelkontrollor Lord Devenport am 25. d. M. über Verpflegungsfragen, wobei er ausführte, die bisherigen Bemühungen, das Volk zur freiwilligen Einschränkung des Brotverbrauches zu veranlassen, hatten infolge des harten Winters und der Erschöpfung der Kartoffelvorräte nur teilweisen Erfolg. England vermag durchzuhalten, wenn man mit einer gewissen Sicherheit auf die Zuführen rechnen kann, aber die Schiffsahrt gewährt diese Sicherheit keineswegs; vielmehr schwindet infolge der Versenkungen von Schiffen durch die Tauchboote und durch die Beanspruchung bedeutenden Schiffsraumes für militärische Zwecke diese Bürgschaft dahin. Lord Devenport hält die Zeit für gekommen, alle vorbereitenden Maßnahmen für die zwangsweise Zuteilung von Brot, Zucker und anderen Lebensmitteln zu treffen.

Bern, 30. April. Lord Beresford erklärte im englischen Oberhause, die letzte Wochenliste der Schiffsversenkungen sei erschreckend und doch betreffe die Statistik nur britische Schiffe, obwohl „in Wirklichkeit jetzt neutrale Schiffe unser Land ernähren“. Selbst wenn es gelänge, den Ozean morgen von den Tauchbooten zu säubern, würde der Schiffsraumangel nicht beseitigt werden. Er sehe nicht, wie Amerika England in den nächsten Monaten zu helfen vermöchte. Daher müsse der Schiffsbau allen anderen Maßnahmen vorausgestellt werden. Der Zivillord der Admiralität Lord Lytton erwiderte, der Bau von Einheitshandelschiffen mache befriedigende Fortschritte. Einige würden im Juli fertiggestellt werden.

Der erste Lord der englischen Admiralität über die Schiffsverluste.

Berlin, 1. Mai, nachmittags. Im Unterhause stellte Dillon die Anfrage, ob der englische Kanal nicht gefährlicher sei als irgend einer in der Kriegszeit. Der erste Lord der Admiralität Carson antwortete: Da deutsche U-Boote an Zahl zugenommen hätten, möchte man annehmen, daß die Gefahren für die Schiffsahrt gestiegen seien. Es bestehe jedoch Grund zur Annahme, daß die Schiffsverluste in diesem Monat geringer gewesen seien als in einem der vorhergehenden drei Monate. Das sei zum Teile die Wirkung der großen Tätigkeit der deutschen U-Boote in anderen Gebieten gewesen und zum Teile die Wirkung davon, daß sich eine größere Anzahl englischer Patrouillenboote im Kanale befände.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte.

Kopenhagen, 30. April. „National Tidende“ meldet aus Christiania: Die norwegische Handelsflotte hatte in der letzten Woche einen größeren Verlust zu verzeichnen, als in jeder früheren. Es wurden 23 Schiffe mit zusammen 36.000 Bruttoregistertonnen versenkt, also durchschnittlich täglich drei Schiffe mit zusammen 5000 Bruttoregistertonnen.

Untergang eines französischen Dampfers.

Bern, 30. April. Dem „Petit Parisien“ zufolge ist ein zur Küstenbewachung dienender Dampfer in den algerischen Gewässern infolge Explosion untergegangen.

Frankreich.

Pétain — Chef des Generalstabes.

Paris, 30. April. Eine Meldung der Agence Havas bestätigt die Ernennung des Generals Pétain zum Chef des Generalstabes.

Rivelle — abgesetzt.

Zürich, 30. April. Die „Zürcher Post“ meldet aus Mailand: Die Zeitung „Italia“ stellt die Absetzung des französischen Kommandanten Rivelle als vollzogene Tatsache hin. Der Grund wird in seinem Draufgänger-tum gesucht, das der französischen Armee ungeheuren Menschenverlust gekostet habe.

England.

Die Verlustlisten.

Amsterdam, 30. April. Die „Times“ vom 23. April enthalten Verlustlisten mit den Namen von 499 Offizieren und 2260 Mann.

Dänemark.

Eine Entschliessung der dänischen Sozialdemokratie.

Kopenhagen, 30. April. Das Riksaussch Bureau meldet: Der Hauptvorstand der dänischen Sozialdemokratie hat eine Entschliessung angenommen, worin es heißt: Der Hauptvorstand der dänischen Sozialdemokratie spricht den lebhaften Wunsch nach baldigem Abschluß des Krieges aus und begrüßt freudig alle Bestrebungen, das Ziel zu erreichen und drückt seine vollständige Zustimmung zu allen Schritten aus, die bisher unternommen worden sind, um eine Verständigung zwischen den Völkern im Dienste der Friedensarbeit herbeizuführen und gibt der Zuversicht Ausdruck, daß die Zeit gekommen ist, wo eine Verständigung zwischen den Vertretern der Sozialdemokratie möglich ist und welche die Grundlage für den Friedensabschluß abgeben wird, der baldigst kommen muß, wenn die Völker Europas nicht verbluten und verhungern sollen.

Schweden.

Der bevorstehende Friedenskongreß in Stockholm.

Kopenhagen, 29. April. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Gestern fanden im Klusösaal der Sozialistenpartei lange Beratungen über die Vorbereitungen zum bevorstehenden Friedenskongreß statt. Im Laufe der nächsten Tage werden die Vertreter aus Belgien erwartet. Die holländischen Abgeordneten sehen der Konferenz vertrauensvoll entgegen. Namentlich erwarten sie, daß trotz aller gegenteiliger Meldungen auch Sozialisten aus Frankreich sich einfinden werden. Das hiesige Blatt „Sozialdemokraten“ veröffentlicht ein Schreiben des Sekretärs des Internationalen sozialistischen Bureaus, Hühsmanns, wonach die Friedenskonferenz in Stockholm am 15. Mai und den folgenden Tagen abgehalten werden soll. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildet die Erörterung der internationalen Lage.

Rußland.

Die Arbeiter und die provisorische Regierung.

Berlin, 1. Mai. Wie die „Böf. Ztg.“ meldet, wird der Riß zwischen dem Arbeiterrat und der provisorischen Regierung mit jedem Tag größer. Innerhalb des Arbeiter- und Soldatenrates sind noch in den allerjüngsten Tagen gewichtige Stimmen für die Beschickung der Stockholmer Konferenz laut geworden. Es würde Kerenskij nicht schwer geworden sein, seine Partei zur Beschickung der Konferenz zu bewegen, wenn er dafür seine anerkannt maßgebende Stimme eingesetzt hätte. Es läßt sich aber nicht verneinen, daß Kerenskij allmählich von der Sozialdemokratie nach rechts abshwenke.

und sich weniger als Kontrollor und immer mehr als Mitglied der provisorischen Regierung fühle. Diese sei aber aus natürlichen Gründen eine entschiedene Wider-sacherin der in Stockholm geplanten Friedenskonferenz.

Ein Verband der Land- und Seeoffiziere.

Petersburg, 30. April. (Agentur.) In diesen Tagen hat sich der allgemeine Verband der Land- und See-offiziere in Petersburg gebildet. Das Ziel ist, dem Oberkommando die Wiederherstellung der Armee auf neuen Grundlagen zu ermöglichen, deren Schlagfertigkeit zu erhalten und zu erhöhen, um den Krieg bis zum Sieg zu führen.

Die Petersburger Garnison.

Petersburg, 30. April. (Agentur.) Wie verlautet, habe die provisorische Regierung erklärt, daß die Petersburger Garnison nicht geräumt, noch deren Truppen an die Front geschickt werden sollen, um jeden Augenblick bereit zu sein, sich jeglichen Versuches einer Gegenrevolution in der Hauptstadt oder anderswo entgegenzustellen. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat angesichts der Notwendigkeit, die gegen den Feind kämpfenden Armeen durch neue Formationen und militärtechnische Kräfte zu ergänzen, in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß die Petersburger Garnison im Notfalle einzelne Einheiten unter der Voraussetzung an die Front schicken kann, daß in jedem einzelnen Falle die Erlaubnis hiezu vom Arbeiter- und Soldatenrat erteilt werde.

Verletzungen hoher Offiziere.

Mailand, 1. Mai. „Corriere della Sera“ erfährt aus Petersburg, daß sich der frühere Kriegsminister Boli-vanov demnächst ins Hauptquartier begibt, wo er dauernd das Amt des Vertreters der provisorischen Regierung versehen soll. 146 hohe Offiziere, darunter 114 Kommandierende von Truppeneinheiten, werden ver-setzt werden. An der Südwestfront sind bereits 23 Generale abgesetzt worden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die ersten 500.000 Mann.

Amsterdam, 30. April. „Handelsblad“ erfährt über London aus Amerika, daß die ersten 500.000 Mann auf

Grund des neuen Militärdienstgesetzes am 1. September aufgerufen werden sollen.

Die Welt von Hungersnot bedroht.

Amsterdam, 30. April. Wie „Daily Chronicle“ aus Newyork meldet, hat die in Amerika weilende französische Mission unumwunden erklärt, daß die Welt von Hungers-not bedroht sei und die Vereinigten Staaten allein im-stande seien, die Lage durch erhöhte Produktion und ver-mehrte Transporte zu verbessern.

Tagesneuigkeiten.

— (Schwarze Hochzeitskleider.) In dem Eldorado aller exzentrischen Menschen — Amerika — haben einige junge Menschen den Beschluß gefaßt, eine neue Hochzeitsmode einzuführen. „Alles schwarz“ ist die Losung. Braut und Bräutigam fanden sich an einem dunklen regnerischen Vormittag in der Kirche von Kopf bis zu den Füßen schwarz gekleidet zur Trauung ein. Die Braut trug ein schwarzes Kleid mit schwarzen Spitzen, der Bräutigam war im Frack, schwarzem Hemd und schwarzem Kragen. Die Trauung fand in der französischen römisch-katholischen Kirche in St. Vincent de Paul in Newyork statt. Da man nicht die Zeit gefunden hatte, die Kirche von außen schwarz zu be-malen, war statt dessen innen alles schwarz verhängt. Bei dem Hochzeitsmahl wurden die Gerichte von einem garantiert ganz schwarzen Neger serviert auf einem schwarzen Tisch und schwarzen Servietten. Das neue Heim der Jungvermählten ist ebenfalls gänzlich in Schwarz gehalten.

— (Eine merkwürdige Rabenversammlung.) Über eine Rabenversammlung berichtet ein Naturfreund der „Neuen Züricher Zeitung“: Kürzlich hatte ich Gelegen-heit, eine Generalversammlung der Raben zu beobachten. Es mochten so ungefähr dreihundert dieser Schwarz-röcke sein, die sich auf einer Wiese dicht vor meinem Häuschen zusammenfanden. Wo sie alle herkamen, bleibt mir ein Rätsel, doch habe ich schon früher die Wahrnehmung gemacht, daß, wenn irgend wo solch eine Versammlung stattfindet, dann weit und breit herum kein einziger dieser Vögel mehr zu sehen ist — ein Zeichen, daß sie es sich zur Pflicht machen, voll-zählig zu erscheinen. Wenn man weiß, welch einen Lärm die Raben durch ihr Getöse zu machen imstande

sind, kann man sich nicht genug wundern über die lautlose Stille, unter welcher sich die Vorgänge bei ihren Zusammenkünften abspielen. Einige ältere Herren hatten sich zu Häupten der Gesellschaft aufgespitzt, ernst und gemessen, wie es sich für die Vorsteher solch eines dunklen Völkchens gebührt. Dann erhoben sich die zu hinterst sitzenden Vögel, flogen langsam, mit kaum merklichem Flügelschlagen vor, schwebten einigemal auf und nieder, vor- und rückwärts und ließen sich dann auf einen dicht neben der Wiese ge-legenen Acker fallen. Dann kamen der Reihe nach die folgenden, immer zu acht oder zehn, stets wiederholte sich daselbe Manöver unter der sich gleichbleibenden Stille, bis sich das ganze Bild verändert hatte, und zwar so, daß der Hauptschwarm den Acker der ganzen Länge nach deckte, und nur die Komiteemitglieder abgeändert blieben. Diese erhoben nun unter sich ein großes Getöse, wahrscheinlich tauschten sie ihre Ansichten über das Paradesfliegen aus. Dann trat für einen Augenblick Ruhe ein — und wie auf Kom-mando erhob sich mit rauschendem Flügelschlagen die ganze Gesellschaft, schwebte einen Moment wie eine dunkle Wolke über den braunen Schollen und zer-flatterte dann in des Wortes ganzer Bedeutung, nach allen Himmelsrichtungen. Nur einige aus der Ver-sammlung blieben zurück und freisichten sich heftig an. Wahrscheinlich waren es ältere Rabendamen, die ihrer Enttäuschung über die flatterhafte Jugend von heutzu-tage Luft machten. — Vielleicht verabredeten sie auch auf den Nachmittag zu einem gemeinsamen Ausflug, da der Tag ohnehin, wie man sagt, angeschnitten war. — Gern hätte ich mir für ein paar Minuten den Zauberstab Ali-Babas aus dem Märchen geborgt, mit welchem man sich in einen Vogel verwandeln und ihre Sprache verstehen kann, denn es wäre gewiß interessant gewesen zu hören, was sich die Damen zu sagen hatten, und noch interessanter wäre es gewesen, zu wissen, welche Traktanden die Herren Vorsteher behandelten.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Die heutige Einschränkung macht es vielen unmög-lich, bei Appetitmangel, Husten, Heiserkeit, beginnenden Lungen-krankheiten eine klimatische Kur zu gebrauchen. Diesen ist als bewährtes Hausmittel das Sirolin zu empfehlen. 18

Soeben erschienen!

Die erste wirkliche Geschichte des Krieges
aus bestinformierter, unabhängiger neutraler
Feder

Hermann Stegemann^s

GESCHICHTE DES KRIEGES

Erster Band

Mit fünf farbigen Kriegskarten

(21. bis 30. Tausend)

Preis broschiert K 18.40, gebunden K 22.40

Hermann Stegemann hat sich als militärischer Mitarbeiter des Berner „Bund“ einen Namen von europäischem Klang geschaffen. Sein Werk stützt sich auf ein ebenso zuverlässiges wie umfang-reiches Akten- und Quellenmaterial; seine ganz besondere Bedeutung liegt aber darin, daß es die völlig unabhängige, von keiner Seite und in keinem Wort beeinflusste oder veränderte Arbeit eines Neu-tralen ist, der wie wenige den Verlauf und Zusammenhang der Ereignisse zu verfolgen und zu über-sehen in der Lage sein dürfte.

Zu beziehen durch die

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

1128 4

Amtsblatt.

Präf. 126/26/17.

Praes. 126/26/17

Rundmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, daß bei nachstehend angeführten Beschuldigten fremdes Gut, dessen Eigentümer unbekannt sind, vorgefunden wurde.

Fort- lau- fende Zahl	Offenzeichen	Name des Beschuldigten	Gegenstand
1	U VII 179/5	Josip Habič	Reßleine
2	U VI 1499/6	Matthias Kramar	Stoß mit Silbergriff
3	U VI 1563/6	Karel Gale	1 Taschenmesser, 1 Gabel
4	U VI 1570/6	Johann Lohkar	1 Anzug und 1 Hut
5	U VI 1940/6	Etbin Petelinšek	1 Abwaschtuch und 2 Löffel
6	U VI 99/7	Valentin Juvan	Falle
7	U VI 643/7	Johann Godec	Gade
8	U VI 753/8	Agnes Tomšič	3 Sichelu
9	U VII 193/9	Apolonia Avšič	Seidenes Kopftuch
10	U VI 1986/9	Friedrich Smeraldi	Schriftentafel und Stoß
11	U VI 2028/9	Johann Krive	Diverse Gegenstände: Messer, Notiz- büchel etc.
12	U VII 1656/9	Anna Štravs	Tuppe
13	U VI 2389/9	Anton Jurčič et konf.	Fischnetz
14	U VI 14/10	Franziska Stare	2 Messer, 1 Abzugstein, 1 Rasiermesser
15	U VII 262/10	Anton Ocepek	1 Gewicht samt Kette
16	U VII 381/10	Johanna Brunšek	1 Brechstange, 1 Feile, Schlüssel
17	U VII 8/11	Rudolf Medvešek	1 wasserdichte Plache
18	U VII 2028/11	Josip Petrič	1 Rod
19	U VI 762/13	Anton Tehovnik	1 Fischgabel
20	U VI 1632/13	Josip Bobnar	1 Winterrod
21	U VII 749/13	Anton Anzele et konf.	1 Paket Draht
22	U VI 500/13	Franz Vogel	1 Stoß aus Draht
23	U VII 637/14	Andreas Zeichner	1 eiserne Büchse
24	U VI 985/14	Stephan Belja	2 Unterhosen, 1 Hemd, 1 Paar Manschetten, 2 Bürsten
25	U VI 1067/14	Franziska Hibernik	2 seidene Blusen, 3 Sadtlächer, 1 Morgenrod
26	U VI 1263/15	Maria Podpečnik	1 Bund Schlüssel, 1 Bündel Wäsche
27	U VI 1099/15	Franz Drašler	1 Fahrradlaterne
28	U VII 715/15	Johann Lampič	1 rotes Vorhängetuch
29	U VI 705/15	Johann Pipan	1 Paar Schuhe
30	U VI 750/15	Paula Kalcich	1 Plaid
31	U VI 1263/2	Maria Pirc	Goldener Fingerring mit blauem Stein
32	U VI 739/3	Maria Petrič	Goldener Brillantring
33	U VI 1037/3	Johann Zupančič et konf.	Goldener Brillantring
34	U VII 88/4	Franz Šetina	Silberne Damenuhr
35	U VI 704/4	Franziska Čuden	Doublegoldarmband
36	U VI 865/4	Katharina Planinšek	Silberne Damenuhr
37	U VI 1361/4	Johann Požar et konf.	Goldener Ring mit Stein
38	U VII 164/5	Josip Ham	Silberne Uhr
39	U VI 1230/5	Valentin Tavčar	Silberne Damenuhr
40	U VI 1819/9	Maria Jane	Silberne Damenuhr
41	U VII 1010/10	Johann Mohor	Neugoldtette, Taschenuhr (Metall?)
42	U VI 509/11	Philipp Lukan	Silberne Uhr samt silberner Kette und Geldstückenhängsel
43	U VII 1039/11	Andreas Kovac	2 Goldbringe
44	U VII 975/12	Franz Janežič	Goldener Ring mit grünem Stein
45	U VI 62/12	Anton Hlebš	Goldenes Armband
46	U VII 207/17	Maria Klander	1 Handtuch und 3 Taschentücher
47	U VII 1187/11	Johann Mencin	Hirschfänger
48	U VII 215/13	Anna Miheljak	Bündel Wäsche
49	U VI 934/14	Alfred Kauer	Bündel Wäsche

Die Eigentümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, sich binnen Jahresfrist vom Tage der dritten Einschaltung dieses Ediktes zu melden und ihr Eigentumsrecht nachzuweisen.

Laibach, am 7. April 1917.

Razglas.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani daje na znanje, da se je našlo pri nastopno navedenih obdolžencih tuje blago, čigar lastniki niso znani.

Te- koča šte- vilka	Zaznam spisov	Ime obdolženca	Najdena reč
1	U VII 179/5	Josip Habič	Merilni trak
2	U VI 1499/6	Matija Kramar	Palica s srebrnim držajem
3	U VI 1563/6	Karel Gale	1 žepni nož, 1 vilice
4	U VI 1570/6	Janez Lohkar	1 obleka in 1 klobuk
5	U VI 1940/6	Etbin Petelinšek	1 umivalna krpa in 2 žlici
6	U VI 99/7	Valentin Juvan	Past
7	U VI 643/7	Janez Godec	Sekira
8	U VI 753/8	Neža Tomšič	3 srpi
9	U VII 193/9	Apolonija Avšič	Židana ruta
10	U VI 1986/9	Friderik Smeraldi	Torbica za apise in palica
11	U VI 2028/9	Janez Krive	Razne stvari: nož, notes itd.
12	U VII 1656/9	Ana Štravs	Jopica
13	U VI 2389/9	Anton Jurčič et cons.	Ribja mreža
14	U VI 14/10	Frančiška Stare	2 noža, 1 osla, 1 britev
15	U VII 262/10	Anton Ocepek	Utež z verigo
16	U VII 381/10	Ivana Brunšek	1 drog, 1 pila, ključ
17	U VII 8/11	Rudolf Medvešek	1 gosta plahta
18	U VII 2028/11	Josip Petrič	1 suknja
19	U VI 762/13	Anton Tehovnik	1 ribje vilce
20	U VI 1632/13	Josip Bobnar	1 zimska suknja
21	U VII 749/13	Anton Anzele in drug	1 zavoj žice
22	U VI 500/13	Franz Vogel	1 palica iz žice
23	U VII 637/14	Andrej Zeichner	1 železna puščica
24	U VI 985/14	Štefan Belja	2 para spodnjih hlač, 1 srajca, par man- šetov, 2 krtaci
25	U VI 1067/14	Frančiška Hibernik	2 židani bluzi, 3 robci, 1 jutranja obleka
26	U VI 1263/15	Marija Podpečnik	1 šop ključev, 1 kup perila
27	U VI 1099/15	Franz Drašler	1 kolesarska svetilka
28	U VII 715/15	Janez Lampič	1 rdeče pregrinjalo
29	U VI 705/15	Janez Pipan	1 par črevljev
30	U VI 750/15	Pavla Kalcich	1 pled
31	U VI 1263/2	Marija Pirc	Zlat prstan z modrim kamnom
32	U VI 739/3	Marija Pečnik	Zlat prstan z briljantom
33	U VI 1037/3	Janez Zupančič in drug	Zlat prstan z briljantom
34	U VII 88/4	Franz Šetina	Srebrna ženska ura
35	U VI 704/4	Frančiška Čuden	Dublezlata zapestnica
36	U VI 865/4	Katarina Planinšek	Srebrna ženska ura
37	U VI 1361/4	Janez Požar in drug	Zlat prstan s kamnom
38	U VII 164/5	Josip Ham	Srebrna ura
39	U VI 1230/5	Valentin Tavčar	Srebrna ženska ura
40	U VI 1819/9	Marija Jane	Srebrna ženska ura
41	U VII 1010/10	Janez Mohor	Verižica iz novega zlata, žepna ura (kovinska?)
42	U VI 509/11	Filip Lukan	Srebrna ura s srebrno verižico in z obeskom novcem
43	U VII 1039/11	Andrej Kovac	2 zlata prstana
44	U VII 975/12	Franz Janežič	Zlat prstan z zelenim kamnom
45	U VI 62/12	Anton Hlebš	Zlata zapestnica
46	U VII 207/17	Marija Klander	1 obrisača in 3 žepni robci
47	U VII 1187/11	Janez Mencin	Lovski nož
48	U VII 215/13	Ana Miheljak	Zavoj perila
49	U VI 934/14	Alfred Kauer	Zavoj perila

Lastniki teh reči se pozivljajo, naj se javijo tekom enega leta od dneva tretje objave tega razglaša ter dokažejo svoje lastninske pravice.

Ljubljana, dne 7. aprila 1917.

1142 3—2

1169 Firm. 313, Rg A II 176/1
Vpis firme posameznega
trgovca.
Vpisalo se je v register dne
26. aprila 1917:
sedež firme: Ljubljana, Šelenbur-
gova ulica,
besedilo firme:
F. Čuden sin,
obratni predmet: trgovina z urami,
zlatnino in srebrnino,

imetnik: Franc Čuden, trgovec v
Ljubljani.
C. kr. deželno kot trgovsko sodišče
v Ljubljani, odd. III., dne 25. aprila
1917.
1134 Firm. 35/17, Rg. A 118/1
Razglas.
Vpisalo se je v register oddelek
A 118:
Sedež firme: Mokronog.

Besedilo firme:
T. Zihlerl.
Obratni predmet: trgovina z me-
šanim blagom.
Imetnik: Terezija Zihlerl, trgovka in
posestnikova žena v Mokronogu št. 11.
Prokura se je podelila Ivanu
Zihlerl, posestniku iz Mokronoga št. 11.
Datum vpisa: 21. aprila 1917.
C. kr. okrožno kot trgovinsko so-
dišče v Rudolfovem, odd. I., dne
21. aprila 1917.

1173 3—1 A I 505/17/5
**Einberufung der Verlassens-
chaftsgläubiger.**
Frau Clara Bazar Edle von Sana-
bal, f. u. f. Majors Gattin in Laibach,
Resljeva cesta Nr. 11, ist am 5. April
1917 gestorben.
Alle, die an die Verlassenschaft eine
Forderung zu stellen haben, werden auf-
gefordert, ihre Ansprüche bei diesem Ge-
richte am

25. Mai 1917,
um 10 Uhr vormittags, Zimmer 36,
mündlich, oder bis zu diesem Tage
schriftlich anzumelden und nachzuweisen.
Sonst wird den nicht durch ein Pfand-
recht versicherten Gläubigern an die Ver-
lassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung
der angemeldeten Forderungen erschöpft
würde, kein weiterer Anspruch zustehen.
R. t. Bezirksgericht Laibach, Abt. I,
am 25. April 1917.

1171 Firm. 316, Rg. A II 177/1

Vpis firme posameznega
trgovca.

Vpisalo se je v registru dne
26. aprila 1917:

sedež firme: Zagorica-Bled (Ra-
dovljica),

besedilo firme:

Ivan Rus,

obratni predmet: trgovina z me-
šanim blagom.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče
v Ljubljani, odd. III., dne 25. aprila
1917.

Schönes, möbliertes Zimmer

mit 1 oder 2 Betten, ist an eine oder zwei
ruhige Personen

sofort zu vergeben.

Unter-Schischka, Planinska cesta 289.

Neues Haus. 1184 2-1

Zitronenersatz!

Bestellen Sie sofort ein Probe-Postkollo
Brutto 5 kg

Citrollo

um K 78.— per Nachnahme.

Bei dem herrschenden Zitronen-Mangel
für jeden Kaufmann unentbehrlich.

Zum Tee oder zur Limonade genügen
einige Tropfen. 905 6-5

Ignatz M. Kohn, Brunn.

Führende Qualitätsmarken:

1193

Kautschukartige Doppelsohle, unterwebt, wasserdicht,
haltbar, reparierbar durch:

Kautschukartige Sohlenplatten, 4 1/2 mm stark, unter-
webt, Pragma-Kraftsohlen u. Absätze aus Kernstanz-
leder auf wasserdichtem Material.

Metallschoner, schwer und leicht, für Stadt und Land.
Schuhnägel aller Arten.

Kunstlederplatten 55x60 cm, 5 mm stark.

Erich Prager-Mandowsky, Import, Wien, I., Sterngasse 13.

— Soeben eingelangt! —

Porträte

113 5

Seiner Majestät des Kaisers und Königs und
Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin

Imperial-Format

Bildgröße 44x34 cm, Papiergröße 80x60 cm
Heliogravure zu K 8.—.

Kabinett-Format

in modernem Photographieton gehalten, mit schmaler
weißer Einfassung

Bildgröße 15x12 cm, Papiergröße 29x24 cm
Heliogravure zu K 2.40.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Kaufe

Villa in Laibach

sonnseitig gelegen, mit Garten und elektri-
scher Beleuchtung. — Anträge unter „Blumen-
freund“ an die Administration dieser Zeitung. 1164 3-3

Möbl. Zimmer

womöglich mit Küchenbenützung

für bessere Dame gesucht.

Anträge unter „1191“ an die Admini-
stration dieser Zeitung. 1191

Donauland

Illustrierte Monatsschrift

erscheint 864 10

monatlich in einem etwa 100 Seiten
starken Hefte, mit farbigen Kunst-
beilagen, Kupferdruckblättern
und reichstem Bilderschmuck
anderer Art.

Der Bezugspreis beträgt per Jahrgang
(12 Hefte) K 30.— oder für das
Einzelheft K 3.—. Mit Postzusendung
für jedes Heft 15 Heller mehr.

Abonnements nimmt entgegen die
Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

2 Monatzimmer

möbliert, elektrisches Licht, Badebenützung,
event. mit teilweiser Verpflegung (auch als
Sommerwohnung sehr geeignet), zu vergeben.
Anzufragen in der Administration dieser
Zeitung. 1162 3-3

Verkäuferin

der Spezerei und Manufaktur
sucht Posten in Laibach.

Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 1059 3-3

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei
allen Erkrankungen bestens empfohlen
die wichtige Broschüre „Die Kranken-
kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Gassenseit. Zimmer

mit separiertem Eingang

sind an eine kinderlose Familie oder an eine
Dame

ab 15. Mai zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 1192



Vertrauens-Artikel!
Dampfgewaschene u. keimfreie

Bettfedern

und

empfiehlt die Bettfedern-
und Flaumenhandlung.

Flaumen

C.J. HAMANN, Rathausplatz Nr. 8.

Gegründet 1866.

56 24

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht
gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen
Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die
zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten
wesentlich beitragen.

Zu verkaufen.

Hotel in Veldes

mit 10 schönen, jedoch nicht möblierten
Fremdenzimmern, schönen Gasthausloka-
litäten, mit Eiskeller, Wirtschaftsgebäude,
Kegelbahn, Glasveranda, schönem, schat-
tigem Sitzgarten, sowie sonnigem Gemüse-
garten, in ruhiger, jedoch sehr frequen-
tierter Lage

ist preiswert zu verkaufen.

Anfragen unter „Sommer- und
Wintergeschäft“ an die Administra-
tion dieser Zeitung.

1144 3-2